

# Waldkircher Kirchenorgeln – eine Zeitreise

Ulrich Reinhardt

Die Fläche der Gesamtstadt Waldkirch deckt sich mit der der katholischen Kirchengemeinde Waldkirch, bestehend aus Waldkirch, Kollnau, Buchholz, Suggental und Siensbach. Da bietet es sich an, alle Kirchenorgeln dieses Gebietes chronologisch zu fassen und zu gliedern. Dabei eröffnen die Akten auch den Blick auf Projekte, die nicht realisiert wurden.

Die ältesten Nachrichten über eine Orgel in Waldkirch vermelden, dass um 1450 an Festtagen die Orgel von St. Margarethen von Organisten aus Breisach und Freiburg gespielt wurde. Etwa 1530 ersetzte ein unbekannter Meister diese Orgel durch einen Neubau. Schaut man vergleichend auf das Freiburger Münster, so findet man dort Ähnliches: anno 1492 Berichte über Orgelspiel, 1545 ein Neubau der Langschifforgel.

In Waldkirch überdauerte die 1530 gebaute Orgel sogar den Kirchenneubau im Jahr 1732/34 und das 200 Jahre alte Werk wurde mit neuem Gehäuse wieder aufgestellt. Danach erfolgten aber etliche Reparaturen und so ist das zu beobachten, was in unserer Zeitreise immer wieder auftauchen wird: Eine neue Kirche löst rasch den Wunsch nach einer neuen Orgel aus. In St. Margarethen führte dieser Wunsch zuerst zu einer kleinen Chororgel aus unbekannter Hand, die ca. 1740 angeschafft wurde.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts schiebt sich Buchholz St. Pankratius ins Blickfeld. Orgelbauer Mathias Martin aus Waldkirch hatte 1806 in Elzach einen Neubau geliefert und stellte 1807 die alte Elzacher Orgel in Buchholz auf. Auch dieses Werk gab alle 10-20 Jahre Anlass zu Reparaturarbeiten. In Waldkirch St. Margarethen wollte man 1817 eine in Tennenbach abgängige Orgel aufkaufen, nahm aber dann von dem Projekt Abstand und sah sich bei Mathias Martin nach einem Neubau um. Dieses Projekt konnte Martin nicht mehr verwirklichen, weil er 1825 starb. Seine Söhne Josef und Martin übernahmen den Neubau der großen Emporenorgel in Waldkirch St. Margarethen 1827/30. Die Qualität der Arbeit war schlecht und unsere Zeitreise wird uns 40 Jahre später wieder in diese Kirche führen.

Zuvor bekam die Stadtkapelle Unserer Lieben Frau in Waldkirch 1844/45 einen Neubau durch den Freiburger Orgelbauer Franz Joseph Merklin. Auch hier wird von mehrfachen Reparaturen berichtet, bis dann 50 Jahre später ein Neubau angefertigt wurde. Im Vorgriff auf das Jahr 2011 ist für das Jahr 1850 zu vermerken, dass vermutlich Josef Wiedemann aus Bamberg eine Brüstungsorgel baute, die dann 2011 in Siensbach St. Martin eingefügt wurde. 1855 erfolgte für Suggental Mariä Heimsuchung ein Orgelneubau durch Leo Risch. Diese Orgel überdauerte 56 Jahre.

Allen Orgeln dieses Abschnittes ist gemeinsam, dass sie klein waren: Sie hatten ein Manual mit 54 Tasten und meist sechs Pfeifenreihen (Register). Offensichtlich brauchten die kleinen Landkirchen keine großen repräsentativen Instrumente. Ganz anders Waldkirch St. Margarethen, wo die Gebrüder-Martin-Orgel zwei Manuale und 23 Register besaß. Das stellte für die hiesige Gegend und die damalige Zeit eine große Orgel dar.

Als in Waldkirch die nicht mehr reparierbare und erst 40 Jahre alte Hauptorgel von St. Margarethen endgültig ersetzt werden musste, war das Beste gerade gut genug. Man beauftragte die Ludwigsburger Firma von Eberhard Friedrich Walcker mit dem Neubau, obwohl ihr Angebot das teu-



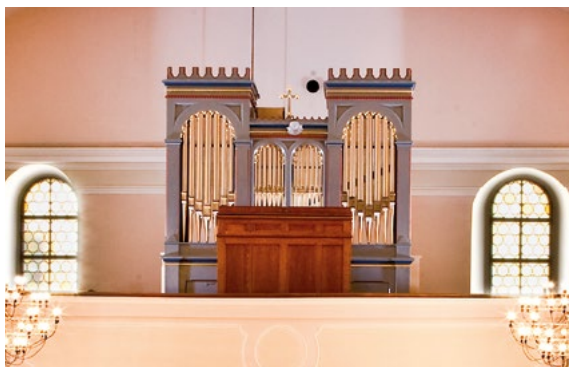
Kath. Stadtkirche Waldkirch, St. Margarethen, Foto: Archiv WOS

erste war. E. F. Walcker & Cie. hatten 1856 für das Ulmer Münster eine Orgel mit 100 Registern gebaut, damals die größte Orgel der Welt. In Waldkirch fiel es im Jahr 1869 etwas bescheidener aus, es gab zwei Manuale mit 26 Registern. Das ist die erste Orgel auf unserer Zeitreise, die für Waldkirch gebaut wurde und heute noch weitgehend original besteht.

20 Jahre später, Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, kam eine rege Orgelneubautätigkeit auf. Auslöser waren unter anderem der Neubau von Kirchen, der Ersatz reparaturanfälliger Altinstrumente und der Zuzug von Anton Kiene, der sich 1887 in Waldkirch als selbstständiger Orgelbauer niederließ.

Die Bläsi­kapelle im Kohlenbach wurde 1887/88 auf die heutige Größe erweitert und man kaufte eine Orgel aus dem Nachlass von Xaver Bruder. Diese wurde dann doch nicht aufgestellt und ein Orgelneubau ließ noch einige Jahre auf sich warten. Zeitgleich bekam Waldkirch 1887/88 die erste evangelische Kirche, die Stadtkirche. Dorthin lieferte Orgelbauer Kiene 1889 ein Werk mit zwei Manualen und 13 Registern als Erstausrüstung der Kirche.

1894 wurde die 50 Jahre alte Orgel der Stadtkapelle Waldkirch durch einen Neubau Anton Kienes ersetzt. Dieser verfügte über ein Manual mit sechs Registern und ist die zweite bis heute weitgehend original erhaltene Orgel.



Kath. Stadtkapelle Waldkirch, Foto: Archiv WOS

Nochmals 1894 baute wiederum Kiene in Buchholz St. Pankratius ein neues Instrument mit zwei Manualen und 16 Registern. Die Kirche war 1892 abgerissen und im neugotischen Stil neu erbaut worden, sodass auch diese Orgel zur Erstausrüstung der Kirche gehörte.



Bläsi­kapelle Kollnau, Foto: Archiv WOS

In der Zeit zwischen 1900 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 wurden noch zwei weitere Orgeln neu gebaut. Diese beschließen den Reigen der Kiene-Neubauten und beenden die Ära der Orgeln, die man der romantischen Klangästhetik zurechnen kann.

In Kollnau wurde mit St. Josef eine Kirche im neobarocken Stil errichtet, die bereits im Jahr der Kirchweihe 1910 eine neue Orgel bekam, diesmal vom Sohn des 1908 verstorbenen Anton Kiene, Rudolf Kiene. Sie hatte zwei Manuale und 20 Register und überdauerte 56 Jahre. Ein Jahr später, 1911, erfolgte in Suggental ein Neubau durch Rudolf Kiene mit zwei Manualen und 10 Registern. Auch diese Orgel ist großteils original erhalten, sodass sich die Zahl der heute mehr als 100 Jahre alten Orgeln, die direkt für Waldkircher Kirchen gebaut wurden, auf vier beläuft:

- Waldkirch St. Margarethen (Eberhard Friedrich Walcker 1869)
- Waldkirch Stadtkapelle (Anton Kiene 1894),
- Kollnau Bläsi­kapelle (Anton Kiene 1899) und
- Suggental Mariä Heimsuchung (Rudolf Kiene 1911).

Die Zeit von 1914 bis 1945 setzte die Prioritäten anders, nicht mehr auf Orgelbau und falls doch, dann in geänderter Klanglichkeit. So ist für diese Zeit einzig die Erweiterung der Orgel der evangelischen Stadtkirche Waldkirch zu notieren. Sie erhielt 1938 durch Rudolf Kiene statt 13 Registern deren 25. Man war wohl auch in Kollnau St. Josef mit dem Instrument nicht ganz zufrieden, denn bereits 1946 erweiterte Rudolf Kiene die Orgel von



Kath.Kirche Suggental, Foto: Archiv WOS

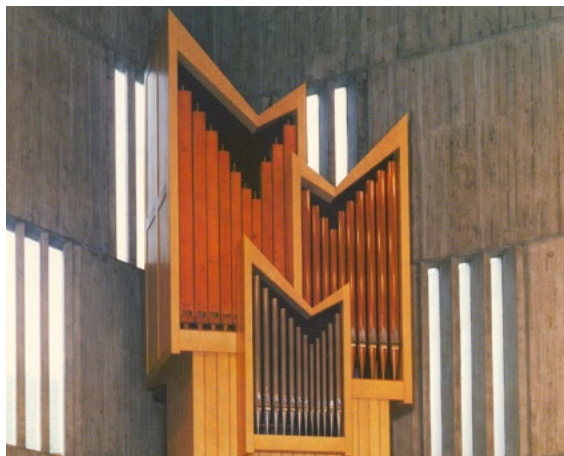
20 auf 28 Register. Damit war sie die größte Orgel auf Waldkircher Gebiet. Und die nächste Überarbeitung war schon in Planung. So gibt es noch heute auf der Kirchenempore eingelagerte große, mit Schnitzereien verzierte Holzwände, die zur Erweiterung der damaligen Orgel dienen sollten. Sogar Engel ließ man sich für das zu vergrößernde Gehäuse schnitzen. Die Engel erwiesen sich als Reinform, wurden 1951 als „steif“ und „nicht barock genug“ erachtet und wieder entfernt.

Zwischen 1962 und 1976 begann eine zweite Periode mit mehreren Orgelneubauten in kurzer Zeit. Kollnau St. Josef erhielt 1966 eine bereits 1962 bestellte neue Orgel von August Späth aus Freiburg mit drei Manualen und 36 Registern.

Der Bau zog sich hin und im Abnahmegutachten des Freiburger Domkapellmeisters Franz Stemmer stand: „Nach jahrelangem Hin und Her, bedingt durch die innerbetrieblichen Spannungen und Streitigkeiten der Fa. Gebr. Späth, Ennetach, ist endlich auch die Orgel in Kollnau fertig geworden. Es sei vorweg gesagt, dass der Orgelbau recht gut ausgefallen ist, sodass die ganze Kollnauer Orgeltragödie musikalisch ein gutes Ende nahm. [...] Man darf der Pfarrgemeinde zu dem mit viel Geduld erwarteten Werk wirklich gratulieren.“

Im gleichen Jahr wurde die neu erbaute evangelische Kirche der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Kollnau fertig und erstand sogleich eine Orgel der Gebrüder Mann aus Marktbreit am Main mit zwei Manualen und 13 Registern. Für die 1971 neu erbaute Kirche St. Pankratius in Buchholz lieferte 1973 Franz Winterhalter aus Oberharmersbach eine neue Orgel mit zwei Manualen und 22 Registern.

Schließlich baute 1976 für die evangelische Stadtkirche Waldkirch Fritz Weigle aus Echterdingen



Kath. Kirche Buchholz, Foto: Archiv WOS

ein neues Instrument mit zwei Manualen und 17 Registern.



Ev. Stadtkirche Waldkirch, Foto: Archiv WOS

Weitere Pläne für einen Orgelneubau existierten seit 1964 in Waldkirch. Die Orgelbaufirmen E. F. Walcker & Cie. aus Ludwigsburg und Xaver Mönch Söhne aus Überlingen boten Mitte 1971 den Bau einer neuen Orgel für St. Margarethen an. Sie sollte drei Manuale und 33 Register haben. Die Lieferzeit wäre 18 Monate gewesen, der Preis 160.000DM netto ohne Orgelgehäuse, wobei Mönch für diesen Preis fünf Register mehr geliefert hätte. Weder kam es zu diesem Neubau noch zu einer denkmalpflegerischen Restaurierung der damals bereits über 100 Jahre alten Orgel, so wie es die Firma Fischer & Krämer aus Edingen anbot, sondern man entschied sich 1973 für einen Umbau der bestehenden Orgel durch den Freiburger Orgelbau Späth inklusive Entfernung und Erneuerung einiger Register. Nicht mehr original

sind heute die Windanlage, die Stimmtonhöhe, die Position auf der Empore und mehrere Pfeifenreihen. Im Bericht aus dem damaligen Pfarrblatt „Die Brücke“ vom September 1973 hieß es:

„Seitlich wird eine neue Windanlage mit neuer Windmaschine installiert. Dadurch kann die Orgel um etwa einen Meter nach hinten versetzt werden, was dem Platzbedürfnis für Chor und Orchester sehr entgegen kommt. [...] Das Werk wird – höher als bisher – auf den Kammerton abgestimmt.“ Diese Maßnahme wurde 2003 größtenteils wieder rückgängig gemacht, wiederum durch Späth.

Die letzten fünf Jahre unserer Zeitreise weisen einige besondere Orgelwerke auf. 2011 bekam Siensbach St. Martin statt eines elektronischen Ersatzinstrumentes eine Orgel mit Pfeifen. Zur Erbauungszeit der Kirche 1986/88 war das noch nicht möglich gewesen. Hier fand nun die 1850 von Josef Wiedemann aus Bamberg erstellte Orgel eine Heimstatt. Diese Brüstungsorgel mit einem Manual und sechs Registern ist damit die älteste Orgel Waldkirchs.



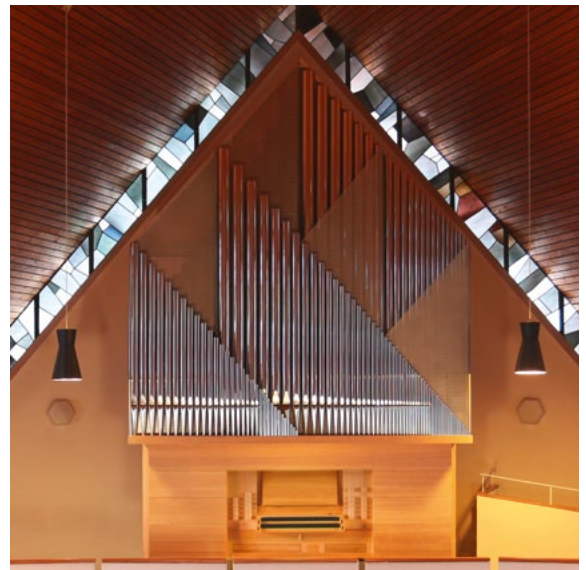
Kath. Kirche Siensbach, Foto: Archiv WOS

Für die Seelsorgeeinheit Waldkirch baute Wolfram Stütze aus Waldkirch 2013 eine transportable sogenannte Truhenorgel mit einem Manual und vier Registern. Durch ihre Mobilität kann sie an verschiedenen Orten genutzt werden.

Das Thema Kombination von alter Orgel mit einer neuen Orgel führte in Kollnau in den letzten Jahren zu zwei ganz unterschiedlichen Lösungen. 2013 bauten Jäger & Brommer aus Waldkirch für die evangelische Kirche Kollnau eine neue Hauptorgel mit zwei Manualen und 18 Registern, zu denen fünf Register der stehengebliebenen alten Orgel hinzugeschaltet werden können.

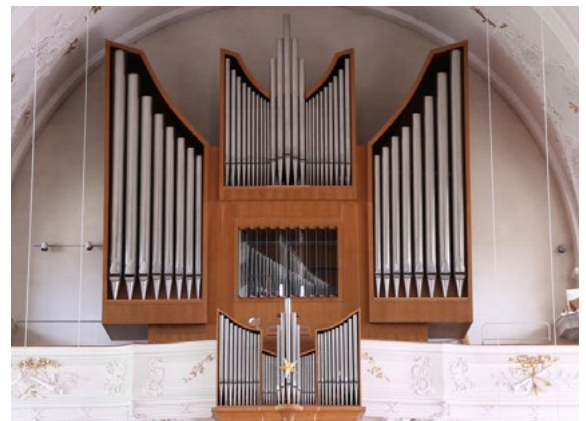


Truhenorgel der kath. Seelsorgeeinheit Waldkirch, Foto: Archiv WOS



Ev. Kirche Kollnau, Foto: Archiv WOS

Für Kollnau St. Josef errichteten wiederum Jäger & Brommer 2016 zur weiterhin bestehenden Späth-Organ ein zusätzliches neues Werk mit acht Registern. Beide Orgeln setzen die Intention „Orgel im Raum“ ganz unterschiedlich um. Zum einen in evangelisch Kollnau, wo eine neue Orgel die bisherige ersetzte. Die alte Orgel blieb in geänderter Form als Gegenpart und Ergänzung klanglich erhalten.



Kath. Kirche Kollnau, Foto: Archiv WOS

Zum anderen in katholisch Kollnau. Hier blieb die alte Orgel in ihrer bisherigen Funktion als Hauptorgel uneingeschränkt bewahrt. Ein neues ergänzendes Orgelwerk wurde an einer anderen, entfernten Stelle im Kirchenraum positioniert, um das Klangerlebnis zu weiten und zu intensivieren.

Damit ist unsere Reise zu Ende. Sie führte durch Zeit und Raum und die Zusammenfassung des heute bestehenden Kirchenorgelbestandes auf Waldkircher Gemarkung beschließt chronologisch nach Ersterbauungsjahr der Hauptorgel den Bericht.

Waldkirch evangelische Kirche: Fritz Weigle · 1976

2 Manuale / 17 Register / 1034 Pfeifen

Waldkirch transportable Orgel: Wolfram Stützle · 2013

1 Manual / 4 Register / 191 Pfeifen

Kollnau evangelische Kirche: Gebrüder Mann / Jäger & Brommer · 1966/2013

2 Manuale / 23 Register / 1472 Pfeifen

### Übersicht der Waldkircher Kirchenorgeln

Orgelbauersaal Waldkirch

Xaver Bernauer · 1804

1 Manual / 8 Register / 432 Pfeifen

Siensbach St. Martin:

Josef Wiedemann · 1850

1 Manual / 6 Register / 374 Pfeifen

Waldkirch St. Margarethen:

E. F. Walcker · 1869

2 Manuale / 26 Register / 1525 Pfeifen

Waldkirch Stadtkapelle Unserer Lieben Frau:

Anton Kiene · 1894

1 Manual / 6 Register / 295 Pfeifen

Kollnau Bläserkapelle:

Anton Kiene · 1899

1 Manual / 4 Register / 216 Pfeifen

Suggental Mariä Heimsuchung: Rudolf Kiene ·

1911

2 Manuale / 10 Register / 609 Pfeifen

Kollnau St. Josef:

August Späth / Jäger & Brommer · 1966 / 2016

3 Manuale / 44 Register / 3177 Pfeifen

Buchholz St. Pankratius:

Franz Winterhalter · 1973

2 Manuale / 22 Register / 1370 Pfeifen



Kirchenorgel im Orgelbauersaal Waldkirch, Foto: Archiv WOS